



Mitgliederversammlung Baden-Württemberg

Knapp 40 Mitglieder der Landesinnung Baden-Württemberg und der VDKF-Landesgruppe waren am 11. März 2006 zur traditionsgemäß gemeinsamen Mitgliederversammlung nach Pforzheim gekommen.

Den ersten Teil der Veranstaltung, eröffnet vom Landesgruppenvorsitzenden Werner Häcker, bestritt der VDKF. Im „Bericht aus Bonn“ ging VDKF-Geschäftsführer Sascha Wenzler natürlich auch auf die aktuelle Diskussion um die IKK ein: Zurzeit laufe eine Umfrage unter den Ausstellern; dabei gebe es einen Trend für den Zweijahresrhythmus, was freilich zu massiven finanziellen Einbrüchen führen und eine Umstrukturierung beim VDKF notwendig machen würde. In diesem Zusammenhang bezeichnete er den Vertragsentwurf, den die NürnbergMesse vorgelegt hatte als „Versuch einer feindlichen Übernahme“ (ein ausführlicher Hintergrundbericht zu diesem Thema ist in dieser Ausgabe der KK auf den Seiten 20 und 22 nachzulesen).

Anschließend wies VDKF-Präsident Christian Scholz nochmals ausdrücklich auf die Notwendigkeit von Dichtheitskontrollen im Hinblick auf die Energieeffizienz der Anlagen hin. In diesem Zusammenhang hob er den Beschluss der Mitgliederversammlung zur Einführung von LEC hervor. Dabei gab es aus dem Kreis der Anwesenden teilweise harsche Kritik an LEC: Sämtliche Kundendaten müssten neu eingepflegt werden, da eine Übernahme aus einem normalen kaufmännischen Programm nicht möglich sei; der Aufwand sei gerade für einen kleinen Betrieb unwirtschaftlich hoch. Dabei zeigte sich, dass von den Anwesenden neben Christian

Scholz lediglich ein weiterer Teilnehmer LEC wirklich nutzt. Scholz erklärte, man müsse diesbezüglich natürlich mit den Programmierern sprechen.

Werner Häcker schloss seinen nachfolgenden Bericht mit der Aufforderung, an der VDKF-Mitgliederversammlung in Saarbrücken Anfang Mai teilzunehmen.

Die Mitgliederversammlung der Landesinnung eröffnete Obermeister Klaus Schulz und informierte über den Stand bezüglich der Namensänderung; kurz: in Stuttgart zielt man sich wohl noch. Insgesamt sei, im Gegensatz zu den vergangenen Jahren, nicht nur die Stimmung, sondern auch die finanzielle Situation im BIV sehr gut.

Schulz wies zum Ende seiner Begrüßung darauf hin, dass nach einem Urteil des Bundessozialgerichtes GmbH-Geschäftsführern vielleicht bald hohe Nachzahlungen in die Rentenkasse drohen.

Steffen Klein berichtete anschließend zum Thema ÜBA und Schulen: Klagen gebe es keine und die Finanzierung sei zurzeit gut geregelt; fraglich sei lediglich, wie es mit den Zuschüssen weitergehe, man habe aber vorgesorgt und Reserven zur Überbrückung gebildet. Klein leitete nahtlos zum Bericht des Gesellenprüfungsvorsitzenden Dieter Schaich über.

Ausbildung

Schaich schilderte zunächst seine Eindrücke vom Bundesleistungswettbewerb in München: Alle Teilnehmer konnten eine 100% betriebsfertige Anlage abliefern und die Bewertungen waren denkbar knapp; alles in allem sei der Wettbewerb auch von der Materialseite her sehr gut vorbereitet gewesen. Ferner berichtete er über die letzte Gesellenprüfung: Von 51



Seit Jahren laden in Baden-Württemberg die Landesinnung und die VDKF-Landesgruppe zu einer gemeinsamen Mitgliederversammlung ein – in diesem Jahr über die Dächer von Pforzheim



Obermeister Klaus Schulz lobt in seiner Begrüßung die derzeit gute Stimmung im BIV. (v.l.): Steffen Klein, Heinz Held, Klaus Schulz, Uwe Müller und Dieter Schaich



Dieter Schaich war erstmals als Prüfer beim Bundesleistungswettbewerb



Bundesinnungsmeister Walter Specht beklagt die zögerliche Haltung des ZDH bei der Änderung der Berufsbezeichnung

Teilnehmern haben lediglich 12 nicht bestanden, dies entspricht einer Durchfallquote von knapp 24% – zuvor lag die Durchfallquote bei 28%, trotz einer relativ leichten Prüfung. Bei der Bewertung wurde nun die Arbeitsprobe in das Gesellenstück integriert. Künftig soll das Bewertungssystem in der Ausbildungsordnung geändert wer-

den: Die Leistungen der Zwischenprüfung sollen mit bewertet werden und es wird ein technisches Fachgespräch geben, was allerdings den personellen Aufwand erhöht – so werden gerade bei der nächsten Prüfung 64 Prüflinge erwartet.

Im nächsten Tagesordnungspunkt legte Steffen Klein mit der Jahresrechnung 2005 eine



ausgeglichene Bilanz vor und lobte ausdrücklich die sehr gute und ordentliche Buchführung der Geschäftsstelle. Von Seiten der Kassenprüfer gab es keine Beanstandungen; der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Ferner wurde der Vorschlag, den Grundbeitrag künftig an den Verbraucherindex zu koppeln, um nicht jedes Mal darüber zu diskutieren, mit einer Gegenstimme angenommen – in diesem Jahr bedeutet dies eine Erhöhung um 2,1%. Der von Geschäftsführer Uwe Müller vorgelegte Haushaltsplan für das Jahr 2006 wurde wieder einstimmig genehmigt.

Ausschreibungen

Unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ kam Bundesinnungsmeister Walter Specht zu Wort und formulierte in seinem Kurzbericht zunächst das Bestreben nach einem vernünftigen Verhältnis und einer guten Zusammenarbeit mit anderen Verbänden (VDKF, DKV, ZDH, ÜWG, österreichischer und schweizerischer Verband sowie zu den Fachplanern) als wesentliches Ziel. Gerade die Planungsbüros könne man künftig verstärkt dazu „motivieren“, Ausschreibungen auch an Kälte-Klima-Fachbetriebe zu schicken, da die Planer nicht nur für falsche Planung, sondern auch für fehlerhafte Ausschreibungen verantwortlich gemacht werden können – wenn z.B. Kälte- und Klimatechnische Arbeiten nur an Heizungsbauer ausgeschrieben werden. Solche groben Fehler sind nämlich nicht über die Betriebshaftpflicht abgesichert; entsprechende Negativbeispiele gebe es bereits. Allerdings werde es wohl noch ein bis zwei Jahre dauern, bis dies bei den Planungsbüros durchschlägt, so Specht.

Mit einem gewissen Schmunzeln schilderte Specht die Bemühungen des BIV um die Ausbildungsdauer: So habe man in Berlin zwar keine 100-prozentige Überzeugung er-

reicht, aber mit Hartnäckigkeit, ja fast Penetranz doch die Zustimmung für dreieinhalb Jahre durchgesetzt. Er lobte ferner die gute Arbeit aller Beteiligten bei der Überarbeitung des Ausbildungsrahmenplans; die Weichen für die Zukunft, z.B. in Richtung Gebäudetechnik, seien gestellt.

Bezüglich der Änderung der Berufsbezeichnung beklagte Specht, dass beim ZDH die Entscheidungen hin und her geschoben würden; bei den Gesprächen säßen mehr Juristen als Handwerker am Tisch. Obwohl der ZDH nach dem Gutachten, das er selbst in Auftrag gegeben hatte, der Kältebranche „Klima“ hätte zusprechen müssen und obwohl sich sogar die Gewerkschaft gemeinsam mit der Politik für „Kälte-Klima“ ausgesprochen hat, zaudern die eigenen Leute beim ZDH. Das sei fast noch schlimmer als eine negative Entscheidung, so Specht.

Nachwuchs

In der anschließenden Diskussion ging es unter anderem um die Nachwuchsgewinnung. Steffen Klein wies darauf hin, dass man Hauptschüler, die immerhin einen Anteil von 30 % der Schulabgänger ausmachen, nicht von vorneherein ausschließen sollte; schließlich komme es nicht darauf an, was der Auszubildende vorher kann, sondern wie seine Leistungen nach der Ausbildung sind. „Wir sind **Unternehmer**, das Arbeitsamt tut von sich aus nix“, so Klein. Es wurden verschiedene Beispiele genannt, wie man über die Zusammenarbeit mit den umliegenden Schulen, Auszubildende für den eigenen Betrieb gewinnen kann.

Obermeister Klaus Schulz konnte die trotz aller Diskussionen harmonische Mitgliederversammlung pünktlich schließen. *M. S.*

Gesellenfreisprechung im Automobilmuseum Dortmund

Für junge technologiebegeisterte Menschen gibt es wohl keinen attraktiveren Ort als ein Automobilmuseum; in diesem Fall das in Dortmund. Dort fand am 17. Februar die Gesellenfreisprechung der Innung für Kälte-Klima-Technik für den Handwerkskammerbezirk Dortmund statt. Obermeister Paul Woste nahm die Freisprechung, assistiert von Lehrlingswart Wolfgang Selzer und Innungs-Geschäftsführer Helmut Klasen, und im Beisein vieler Gäste vor. Bedauerlicherweise verfügt die KK über keine Bilder von der Freisprechungsfeier, dafür sollen aber die nach-

folgenden Hinweise eine Art Veranstaltungs- und Leistungsspiegel darstellen.

Die Sommerprüfung 2005 haben 7 Jung-Gesellen erfolgreich absolviert, die Winterprüfung 2005/2006 haben 16 vormalige Auszubildende bestanden. Als Prüfungsbester der Sommer- und Winterprüfung konnte Marcel Thomas (Ausbildungsbetrieb Heinz-Ulrich Thomas, Herne) ausgezeichnet werden, er hat mit der Benotung „2“ in Praxis und Theorie somit ein gutes Prüfungsergebnis erzielt. Herzlichen Glückwunsch von der KK-Redaktion und *P. W.*

Wilfried Otto weiterhin Obermeister in Sachsen

Aus aktuellem Anlass – Fortbestand der IKK und Bundesrats-Torpedo gegen H-FCKW-Emissionsbegrenzung und Sachkunde-Qualifizierung bei Maßnahmen zum Schutz der Ozonschicht – kann in dieser Ausgabe der KK, und dort in den blau-weißen Seiten, nicht über alle Ereignisse aus dem Innungsleben sowie über Gesellenprüfungen aus den Innungen zeitaktuell berichtet werden, was aber in der Mai-Ausgabe der KK geschehen wird. Hiervon ist aus Platzgründen im Moment betroffen der Beitrag „Wahlversammlung in Sachsen“ sowie über die Gesellenprüfung und -Freisprechung in Annaberg. Wichtig ist in diesem Zusammenhang: Mit der Wiederwahl von Wilfried Otto als Obermeister ist die Kontinuität der Innungsarbeit in Sachsen – auch mit einem verjüngten Vorstand – gesichert.



Klaus Arns ist neuer BIV-Geschäftsführer

Zur diesjährigen Mitgliederversammlung des Bundesinnungsverbands des Deutschen Kälteanlagenbauerhandwerks (BIV-Kälteanlagenbauer) trafen sich die Delegierten am 16. März im Hotel Idingshof in Bramsche, einem ehemaligen Bauerngut in der Nähe von Osnabrück. Aktuelle Schwerpunkte bildeten die Genehmigung der Jahresrechnung 2005 und des Haushaltplans 2006, die Wahl eines neuen Geschäftsführers sowie die angestrebte neue Ausbildungsverordnung; natürlich spielte auch die Sorge um den Fortbestand der IKK eine Rolle.

Im Bericht des Vorstands beklagte Bundesinnungsmeister Walter F. Specht, dass die Zusammenarbeit zwischen BIV und VDKF wieder auseinander gelaufen sei („die Kultur unserer Verbände hat uns nicht vom Hocker gerissen“), weshalb der Beruf des Kälteanlagenbauers auch in der Fachöffentlichkeit gelitten habe. Auch im Zusammenhang mit der im vergangenen Jahr in Rostock gescheiterten Einflussnahme auf die Vizepräsidenten-Wahl in Bezug auf den Bundesinnungsmeister meinte Specht: „Einige hätten es lieber gesehen, wenn die Verbände wieder auseinander driften.“ Es sei für ihn tatsächlich ein großes Problem, beide Ehrenämter unter einen Hut zu bringen; dem wollte in Bramsche wohl keiner widersprechen.

Spechts Bericht über den Stand des erhofften Erlasses einer neuen Ausbildungsverordnung für die Ausbildung im Kälteanlagenbauerhandwerk – die gültige stammt aus dem Jahr 1982 und wurde kurz nach Gründung des BIV erlassen – hörte sich eher negativ als rosig an. Sei es zwar gelungen, den Bundeswirtschaftsminister von der Notwendigkeit des

Festhaltens einer 3½-jährigen Ausbildungsdauer zu überzeugen, so war aber in der Blockadehaltung des ZVSHK bei der Zustimmung zur neuen Ausbildungsberufsbezeichnung „Mechatroniker/in für Kälte- und Klimatechnik“ bisher kein Durchbruch zu erzielen. Besonders beklagte es Bundesinnungsmeister Walter F. Specht, dass sich Handwerkspräsident Otto Kentzler (ZDH) in einem kürzlich gemeinsam mit der ZVSHK-Führungsspitze geführten Gespräch mit einem Gummi-Rückgrat der Entscheidungsverantwortung entzogen habe.

Was soll das nun wohl noch werden? Nämlich den Auszubildenden im Kälteanlagenbauerhandwerk, die ihre Lehre per 1. August dieses Jahres antreten, eine moderne, den zeitlichen Veränderungen in Bezug auf den Stand der Technik und in Verantwortung für die Umwelt angepasste neue Ausbildungsverordnung als berufliche Plattform zu geben.

Eine Hoffnung besteht noch darin, in einem letzten Gespräch, das für den 7. April angesetzt wurde – und damit nach Redaktionsschluss dieser KK-Ausgabe – eine Einigung zu erzielen; gelingt dies nicht, dann ist eine Wiederaufnahme von Gesprächen erst frühestens nach Ablauf eines Jahres möglich!!

Es gibt aber Angenehmes zu berichten: Frau Irene Reichert, die im Sommer dieses Jahres ihre Tätigkeit als Geschäftsführerin des DKV beenden wird, erhielt aus der Hand des Bundesinnungsmeisters die „Ehrennadel in Silber“ des BIV verliehen. In seiner Laudatio lobte Walter F. Specht die seit Jahren harmonische und konstruktive Zusammenarbeit zwischen BIV und DKV; insbesondere habe Frau Reichert dazu



DKV-Geschäftsführerin Irene Reichert wurde mit der Ehrennadel in Silber des BIV-Kälteanlagenbauer für ihre brückenbildende Funktion zum Nutzen der Branche ausgezeichnet. Bundesinnungsmeister Walter F. Specht nahm die Ehrung vor

beigetragen, eine Brücke zwischen Wissenschaft und Technik zu Industrie, Handel und Handwerk zu schlagen. So sei es möglich geworden, ein Netzwerk der Zusammenarbeit zu bilden.

BIV-Geschäftsführer Carsten Ockelmann beendet zum 1. April diesen Jahres seine Tätigkeit als Teilzeitgeschäftsführer für den BIV, die von Anfang an nur kurzzeitig geplant war, im vergangenen Jahr aber noch einmal auf Bitten der BIV-Delegierten um 1 Jahr verlängert wurde. Zum Nachfolger wurde in Bramsche Klaus Arns (58 J.) aus München gewählt, der dort 18 Jahre lang in der Funktion eines Doppelgeschäftsführers für den Mechaniker-Landesinnungsverband und den Landesverband für Kälte-Klimatechnik nebst Süddeutscher Kältefachschule sehr erfolgreich wirken konnte.

Was zu seiner Qualifikation noch zusätzlich beiträgt: Klaus Arns steht seit mehreren Jahren auch der FSKZ (Fachgruppe Schulen und Kompetenzzentren) vor, unter seiner maßgeblichen Leitung konnte auch der „Leitfaden für die Meisterprüfung Kälteanlagenbauer“ entstehen.



BIV-Mitgliederversammlung am 16.3.2006 in Bramsche; Klaus Arns ist neuer BIV-Geschäftsführer und wurde mit 31 Ja-Stimmen und 6 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen für eine Teilzeittätigkeit gewählt



Allerdings gab es zu seiner Wahl als Teilzeitgeschäftsführer auch 6 Gegenstimmen, 5 davon kamen aus Hessen und sollen nicht verschwiegen werden. Begründung und so in Bramsche vorgetragen: Hessen sei dagegen, dass wieder nur ein „Teilzeitgeschäftsführer“ gewählt würde, der Innungsvorstand in Hessen sei vielmehr der Meinung – und dies als Ergebnis seiner Beratung im Vorfeld von Bramsche –, dass es erforderlich sei und dem Bundesinnungsverband besser anstehen würde, wenn er von einem Vollzeitgeschäftsführer geleitet würde. Dies sei bei einer klugen Haushaltslage derzeit auch tragbar, dazu stände nämlich ein ordentlicher Haushalt von mehr als 240 Tsd. Euro zur Verfügung; ein weiteres könnte der Sonderhaushalt,

der durch eine Fördergemeinschaft in Höhe von 150 Tsd. Euro gebildet wird, sicherlich projektbezogen beitragen.

FHI bildet für den BIV ein starkes Rückgrat

Dies belegte ganz klar der kurze Vortrag von Thomas Ernst, der als Sprecher der Industrie wegen Anwesenheits-Verhinderung von Thomas Millbrodt auch für die Sparte Handel sprach. Die beiden Sprecher des FHI (Fachgruppe Handel und Industrie) sind in dieser Eigenschaft dem Vorstand des BIV kooptiert und tragen damit konstruktiv zu einer gestalterischen Vorstandsarbeit zum Nutzen des Kälteanlagenbauerhandwerks bei.

Spannungsgeladen waren Informationen zur IKK, deren

Fortbestand in bisher gewohnter Form zu einer intensiven Diskussion derzeit Anlass gibt. Aktuell konnten hierzu VDKF-Präsident Christian Scholz und der ebenfalls anwesende Hauptgeschäftsführer Rudolf Pütz den BIV-Delegierten berichten, wobei die bisherige Meinung des BIV auf Festhalten am 1-Jahresrhythmus noch einmal eine Bestätigung fand. Tatsächlich wird aber nur noch ein 2-Jahresrhythmus von der überwiegenden Zahl der Aussteller getragen, wobei sich nun die Frage stellt, was geschieht in den dazwischen liegenden Jahren? Hierauf fand auch VDKF-Präsident Christian Scholz nur eine ausweichende hoffnungsheischende Antwort. Ob es nun klug war, auch von Köln als einem alternativen Standort für die IKK zu

sprechen, das will der Chronist nicht bewerten, jedoch die Aussage des VDKF-Präsidenten festhalten, dass für einen IKK-Wechsel von Nürnberg nach Köln die Messe Köln bereit sei, ein „Eintrittsgeld“ von 1 Mio. Euro zu zahlen.

Mehr dazu soll an dieser Stelle nicht gesagt werden, stattdessen aber auf den 2-seitigen Beitrag mit recht deutlichen Meinungsäußerungen auf den Seiten 20 und 22 dieser Ausgabe hingewiesen werden. Gleichzeitig auch ein Grund, von einer ausführlichen Berichterstattung über die FHI-Jahrestagung, die sich schwerpunktmäßig mit der gleichen IKK-Thematik am 22. März 2006 in Offenbach befasste, zu verzichten. Hierfür bittet in diesem Fall um Verständnis

P. W.



Reiner Bertuleit analysiert Lage des Kälteanlagenbauerhandwerks schlüssig

Im Bericht des Landesinnungsmeisters unter TOP 3 der Tagesordnung zur Jahreshauptversammlung der Landesinnung Kälte-Klimatechnik Niedersachsen/Sachsen-Anhalt am 25. März in der innungseigenen Norddeutschen Kälte-Fachschule in Springe berichtete LIM Reiner Bertuleit über die wirtschaftliche Entwicklung des Kälteanlagenbauerhandwerks im Zuständigkeitsbereich der Innung, ging dann aber auch auf die strukturellen Veränderungen näher ein, die sich für dieses Handwerk stellen; die von ihm vorgenommenen Betrachtungen gingen weit über die engere Innungs-Zuständigkeit hinaus.

Über die wirtschaftliche Entwicklung 2005, allgemein betrachtet, lasse sich von einer gewissen Stagnation sprechen, dabei habe sich die Branchenentwicklung der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung anpassen müssen. Innungsbezogen lasse sich feststellen, dass die Anzahl der Kälte-Klima-Fachbetriebe gleich bleibend bis rückläufig sei. Jedoch haben Insolvenzen zugenommen – die auffallendste sei die der urständigen Firma Kälte-Roter in Langenhagen gewesen –, eine weitere Insolvenz ließ sich aber durch zwei Neuzugänge ausgleichen: Somit bleibe der Mitgliederbestand mit derzeit 96 Firmen stabil, mittelfristiges Ziel sei es aber, die Zahl der Mitglieder wieder wie früher auf > 100 Kälteanlagenbauerbetriebe zu bringen.

Bei den strukturellen Veränderungen der Kunden wies

Bertuleit auf nachfolgendes verändertes Entscheider-Verhalten hin:

- Unternehmerrgeführte Betriebe werden von Großbetrieben ersetzt;
- Filialisten beherrschen den Einzelhandel;
- Entscheider sitzen in Zentralen;
- Investitionen werden nach überregionalem, nationalem und internationalem Bedarf strategisch neu gegliedert; schließlich
- die Industrie wandert immer mehr von Deutschland ab!

Weitere strukturelle Veränderungen des Kunden machen sich wie folgt bemerkbar:

- Gastronomie investiert nicht,
- Gewerbekälte läuft und läuft, was bedeuten soll, Investitionen für Erneuerungen in Deutschland werden nicht notwendig (lange Lebensdauer der Verdichter), und dazu:
- nationale Supermärkte verfallen zunehmend, da Investitionen für Erneuerung und/oder Neubauten derzeit vor allem im benachbarten Osteuropa getätigt werden.

Dagegen könnte den Kälte-Klima-Markt positiv beeinflussen:

- Klimaanwendungen steigen und könnten dem Kälte-Klima-Fachbetrieb ein lukratives (VRF)Geschäft bieten.

Daraus folgere aber auch ein verändertes Lieferantenverhalten:

- Kaltwasser-Hersteller verkaufen zunehmend direkt und verfügen auch über einen eigenen Service. Wenn dem so sei, wovon auszugehen sei, dann stelle sich die Frage:
- Wo ist der Platz des Kälteanlagenbauers? Soll er sich als billige Werkbank in Form eines Subunternehmers betätigen oder besser
- einen kompetenten Berater abgeben, der zudem gegenüber dem Anwender/Betreiber als neutraler Problemlöser anerkannt wird!

In einem sich entwickelnden Wettbewerb mit der Sparte Heizung-Lüftung verstärkte sich auch die Problematik im Geschäft mit VRF-Systemen, die über Vertriebsorganisationen



Strukturelle Veränderung der Kunden

- Unternehmerrgeführte Betriebe werden von Großbetrieben ersetzt
- Filialisten beherrschen den Einzelhandel
- Entscheider sitzen in Zentralen
- Bedarf: überregional
national
international
- Industrie wandert ab

Eine gut besuchte Mitgliederversammlung bot am 26. März für Landesinnungsmeister Reiner Bertuleit den nötigen Abend, um eine schlüssige Strukturanalyse über Chancen und Nöte des Kälteanlagenbauerhandwerks abzugeben



der Hersteller/Distributoren im Markt auch direkt platziert werden. Hierzu hätten bekannte Markenvertreter bereits jetzt enorme Vertriebspotenziale aufgebaut. Weiterhin

- Klima-Split für jedermann bedeute einen vermehrten Vertrieb über Heizungsbauer, Elektriker, aber auch direkt an Private.

Diese Entwicklung begleitend sei ein zunehmender Preisverfall festzustellen. Als Beispiel: wenn ein 2,5 kW Klima-Splitgerät zu einem Einkaufspreis von 140 Euro angeboten werde, dann sei im Vergleich eine Mikrowelle um einiges teurer. Die Gefahr für das Handwerk liege auch darin, dass der Handwerker auf der Jagd nach Aufträgen seine Deckungsbeitrags-Rechnung vergesse.

Auch werde ein Strukturwandel im Kälte-Klima-Fachgroßhandel bemerkbar. Wenn sich einer der letzten großen Marken-Distributoren vom Fachhandel verabschiede, dann sei, diese Entscheidung begleitend, ein Direktvertrieb angesagt. Damit werde eine Handelsmarge übersprungen, andererseits sei der Kälte-Klima-Handwerker weiterhin auf das Ersatzteillager des Großhändlers angewiesen.

Weiterhin beeinflussen kaufmännische Risiken wie Forderungsausfälle durch Firmeninsolvenzen zunehmend das Geschäft und, mal Hand aufs Herz, wer sichert seine Kaufabschlüsse und Lieferungen schon durchgängig über eine Warenkreditversicherung ab? Aber auch: die Abhängigkeit von einem Kunden könne zu einem Desaster führen, zumal, wenn es sich um einen Großkunden handle, der über juristische Schlitzohren verfüge.

Auch eine negative Preisdynamik mache sich bemerkbar: Preise verfallen bei Großkunden, Überstundenzuschläge werden nicht mehr gezahlt, die Arbeitszeit beginnt erst vor Ort. Eine Notdienstpauschale werde nicht akzeptiert, die Höhe der anerkannten Kilome-

ter-Gelder sei nicht mehr kostendeckend, extrem könnten nur Fahrtpauschalen von 120 Euro bundesweit (km + Zeit) berechnet werden.

Schließlich gab Landesinnungsmeister Reiner Bertuleit eine Art kostenlose Lehrstunde über notwendige kaufmännische Kalkulation ab, wobei die Deckungsbeitragsrechnung den richtigen Weg wies.

„Wie werde ich effektiver“, stellte Bertuleit nun die Schlüsselfrage und gab selbst die Antwort:

- indem ich die Montagezeiten reduziere, indem ich mit vollem Deckungsbeitrag kalkuliere,
- indem ich Kosten reduziere und schließlich
- indem ich den Wareneinkauf optimiere, dies aber auch in eine größere Marge umsetze.

Bertuleit räumte auf mit dem so genannten Gewährleistungswahn, dessen Basis 1 Jahr Materialersatz durch den Hersteller bildet und sich beinahe branchenüblich auf 1–4 Jahre Full-Service seitens des Kälteanlagenbauers erstreckt.

Schließlich ging Bertuleit in seinem Obermeisterbericht auf die Weiterentwicklung des Berufstandes ein, der eine Integration der Klimatechnik zum Ziel hat. Der VDKF schlingere

derzeit in schwerem Wasser, zumal die NürnbergMesse den IKK-Vertrag mit dem VDKF gekündigt habe. Davon profitiere derzeit der BIV, wobei Zuschüsse/Fördergelder von Dritten dem BIV helfen, sein Rückgrad zu stärken.

Die Ausbildungsverhältnisse in Niedersachsen/Sachsen-Anhalt bestätigen eine erfreulich stabile Entwicklung (1. Lehrjahr 37, 2. Lehrjahr 32, 3. Lehrjahr 38 und 4. Lehrjahr 24 Ausbildungsverhältnisse. Es sei aber jetzt schon an der Zeit, sich auf die geburtenschwachen Jahrgänge einzustellen, die ab 2008 mit durchschnittlich –20% zu erwarten sind.

Eine solide Haushaltslage ist zu bestätigen

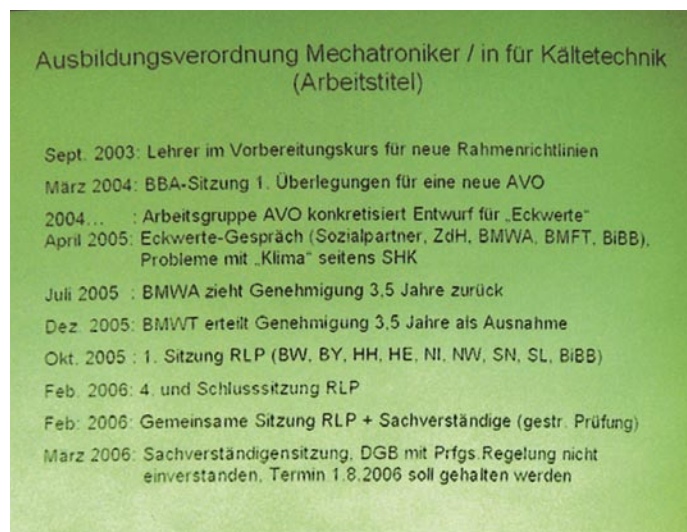
Die innungseigene Norddeutsche Kälte-Fachschule schloss 2005 mit einem Positivergebnis ab, obwohl inzwischen die Umschulungsmaßnahmen für das Landesarbeitsamt ausgelaufen waren, was sich zusätzlich günstig auf den Innungs-Haushalt auswirkt. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass sich der Schulneubau in nur noch 3 Jahren schuldenfrei stellt. Hierbei ist einmal mehr darauf hinzuweisen, dass für den Schulneubau keinerlei

öffentliche Subventionen eingefordert wurden.

Vergleichsweise ähnlich positiv stellt sich die Haushaltslage des NKF-Internats und Tagungs-Hotels dar. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 1500 auf 12850 im Jahr 2005, das Belegungsziel 13500–14000 Übernachtungen rückt in greifbare Nähe. Langfristiges Ziel bleibe, Schule und Internat (Hotel) als eine Wirtschaftseinheit unter dem Dach der Innung zu vereinen. Hierzu trägt einmal wieder der Überschuss aus dem Innungshaushalt bei, der sich für 2005 in fünfstelliger Höhe einstellte und nach einem erneuten Beschluss der Innungs-Jahreshauptversammlung am 25. März als Einlage in die Internats/Hotel-Bilanz einfluss.

Bertuleit nannte zum Berichtsende die Innungsziele für 2006, die sich in mehrere Positiv-Faktoren gliedern. Der bisherige NKF-Schulleiter Norbert Ludwig hatte Anfang Februar nach Südafrika an das OTTC gewechselt, mit dem langjährigen Dozenten Stephan Hofmann konnte jetzt ein nahtloser Übergang erfolgen. Weiterhin ein Glückauf nach Springe, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt für Innung, Schule und Hotel wünscht

P. W.



Studiendirektor Dieter Schmidt berichtete sachkompetent über den derzeitigen Verhandlungsstand zum Erlass einer neuen Ausbildungsverordnung für das Kälteanlagenbauerhandwerk

